



## **Bericht**

der Landesregierung

**Trilaterale Wattenmeerkonferenz von Esbjerg - Drucksache 15/1356 -**

**Federführend ist das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten**

## **9. Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres**

Die 9. Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres fand am 31. Oktober 2001 in Esbjerg/Dänemark statt.

Schwerpunkt der Regierungsarbeit in den drei Wattenmeeranrainerstaaten Dänemark, Deutschland und den Niederlanden seit der 8. Regierungskonferenz 1997 in Stade waren neben der Absicht, die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wattenmeerschutz weiter zu entwickeln, insbesondere die Maßnahmen zur Umsetzung des anlässlich der 8. Regierungskonferenz verabschiedeten Trilateralen Wattenmeerplans durchzuführen.

Der Wattenmeerschutz hat inzwischen auf trinationaler Ebene ein sehr hohes Niveau erreicht, das in Europa und anderen Teilen der Welt seinesgleichen sucht. Dabei ist Schleswig-Holstein in vielen Bereichen führend, z.B. beim Verbot der Miesmuschelfischerei auf den trockenfallenden Wattflächen, mit der Einrichtung eines Walschutzgebietes und eines nutzungsfreien Gebietes, im Schutz mausernder Entenvögel und in der Ausdehnung des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer auf 12 Seemeilen im Bereich des eingerichteten Walschutzgebietes.

Die wichtigsten Ergebnisse werden wie folgt zusammengefasst:

### **1. Zustand des Wattenmeeres**

Festgestellt werden konnte, dass die bisherige Politik der drei Wattenmeerstaaten als erfolgreich bezeichnet werden kann, denn der Status des Wattenmeerlebensraumes hat sich erheblich verbessert. Die verantwortlichen Minister haben die Bedeutung des Wattenmeeres als herausragendes ökologisches Gebiet betont und sind sich ihrer Verantwortung dafür bewusst. Einige Themenfelder sind dabei besonders hervorzuheben:

- Es werden weitere Anstrengungen zur Reduzierung der Stickstofffrachten unternommen, damit die Eutrophierung (Überdüngung des Wassers) verringert wird.
- Auch wenn die Einträge der meisten Schadstoffe zurückgegangen sind, muss die Reduzierung von Pestizideinträgen weiter fortgesetzt werden.

- Beim Salzwiesenschutz ist deswegen viel erreicht worden, weil u.a. die Beweidung reduziert worden ist.
- Der Seehundbestand nimmt weiter zu (Zählergebnisse 2001: Schleswig-Holstein 7.100, trilateral 19.000). Es wurde ein Seehundmanagementplan 2002 - 2006 auf der Konferenz verabschiedet.
- Viele Vogelbestände haben sich positiv entwickelt, z.B. die Möwenbrutbestände. Es gibt aber noch Informationsdefizite hinsichtlich der Mauserbedingungen von Entenarten in Offshore-Gebieten. Einige Rastvogelarten, wie Ringelgans, Eiderente, Austernfischer und Knutt zeigen einen deutlichen Bestandsrückgang in den vergangenen Jahren.

## **2. Schweinswalschutz und Fischerei**

Im Rahmen der Konferenz wurde die Ausweisung eines Walschutzgebietes im Rahmen der Novellierung des schleswig-holsteinischen Nationalparkgesetzes Ende 1999 und die dadurch bedingte Erweiterung des trilateralen Wattenmeerkooperationsgebietes begrüßt.

Ferner wurden die trilateralen Anstrengungen verstärkt, die unbeabsichtigten Beifänge von Schweinswalen durch die Stellnetzfischerei zu verhindern. Beifänge der Fischerei und durch andere menschliche Einflüsse umgekommene Schweinswale sollen nicht mehr als 1,7 % des Walbestandes umfassen.

Deutschland hatte vorgeschlagen, im Wattenmeer keine Industriefischerei mehr zuzulassen. Dieser Vorschlag wurde insbesondere von Dänemark abgelehnt. Das Thema soll allerdings auf der nächsten internationalen Nordseeschutzkonferenz im März 2002 in Bergen/Norwegen behandelt werden.

## **3. Welterbe**

Auf der Konferenz wurde diskutiert, ob das Wattenmeerschutzbereich – in Schleswig-Holstein der Nationalpark – als Welterbegebiet bei der UNESCO angemeldet werden soll. Da in einigen Wattenmeerbereichen, insbesondere Niederlande, Niedersachsen und in Teilen auch Schleswig-Holstein, die Informations- und Beteiligungsverfahren

noch nicht abgeschlossen sind, sollen diese fortgesetzt und nach etwa 2 Jahren zu Ende gebracht werden.

Hier stand Schleswig-Holstein im Wort. Der schleswig-holsteinische Umweltminister hatte im Vorfeld der betroffenen Bevölkerung zugesichert, falls die Zeit zur Meinungsbildung vor Ort nicht ausreiche, werde er sich für eine längere Diskussionszeit einsetzen. Diese würde auch über die Ministerkonferenz in Esbjerg hinausgehen und es würde dort keine abschließende Bewertung erfolgen. Es war schwierig, Dänemark hiervon zu überzeugen, weil die dort betroffenen Amtskommunen Ribe und Südjütland eine Anmeldung des Wattenmeeres als Welterbe generell ablehnen. Die Fortsetzung des Informations- und Beteiligungsverfahrens war auch das Votum der beiden Westküstenkreise, denen sich die schleswig-holsteinische Landesregierung mit Kabinettsbeschluss vom 30. Oktober 2001 angeschlossen hat.

#### **4. Schiffssicherheit einschließlich PSSA**

Auf der Konferenz wurde beschlossen, dass die Wattenmeerschutzbereiche, in Schleswig-Holstein der Nationalpark, als PSSA (Particularly Sensitive Sea Area – Besonders empfindliches Meeresgebiet) bei der Internationalen Schifffahrtsorganisation IMO in London angemeldet werden sollen, und zwar auf der Basis bestehender Maßnahmen auf dem Gebiet der Schiffssicherheit und des freien Zuganges zu den bestehenden Häfen. Die Kreise Nordfriesland und Dithmarschen sowie die Umweltorganisationen haben deutlich gemacht, dass sie mit dieser Lösung leben können. Es ist davon auszugehen, dass durch die Ausweisung eines PSSA keine nachteiligen Auswirkungen für die Schifffahrt und Wirtschaft in Schleswig-Holstein entstehen. Mit der Ausweisung eines PSSA wird der besonderen Sensibilität des Wattenmeeres Rechnung getragen und ein zusätzlicher Schutzeffekt erzielt.

Nach der Konferenz und vor der konkreten Antragstellung sollen hierzu in Schleswig-Holstein, und zwar in den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen, noch öffentliche Informationsveranstaltungen durchgeführt werden.

#### **5. Meeresspiegelanstieg**

Nach dem als wahrscheinlich geltenden Szenario eines Meeresspiegelanstiegs um 25 cm innerhalb der nächsten 50 Jahre werden sich die Kosten für den Küstenschutz

etwas erhöhen und auch ökologische Effekte eintreten. Das Wattenmeer, z.B. das Aufwachsen der Salzwiesen, wird diese Effekte – so die Erörterung in der Konferenz - aber kompensieren können.

## **6. Nachhaltiger Tourismus**

Die Umweltminister der drei Wattenmeeraanrainerstaaten unterstützten die Anstrengungen der Interregionalen Wattenmeerkooperation, einen Aktionsplan für einen nachhaltigen und sanften Tourismus im trilateralen Wattenmeer einzuführen. In der Interregionalen Wattenmeerkooperation sind auch die beiden Kreise Nordfriesland und Dithmarschen vertreten.

## **7. Wattenmeerforum**

Um die Bewohner des Wattenmeergebietes stärker in die trilaterale Kooperation einzubeziehen, soll ein Wattenmeerforum als Konsultationsprojekt eingerichtet werden, an dem staatliche und nichtstaatliche Interessenvertreter beteiligt sind. Die Nichtregierungsorganisationen waren aktiv an der Regierungskonferenz beteiligt. So haben allein 9 verschiedene Nichtregierungsorganisationen ein Statement abgegeben, 7 davon waren als ständige Beobachter bei den vorbereitenden Verhandlungen vor der Konferenz beteiligt.

Im Wattenmeerforum sollen Vorschläge einer nachhaltigen Entwicklung und Strategien für ihre Umsetzung entwickelt werden. Dabei ist der existierende Schutz des Wattenmeeres zu respektieren und die ökonomische Entwicklung wie der Erhalt der Lebensqualität der Menschen sicherzustellen. Als Vorsitzender des Forums wurde der frühere niederländische Minister Ed Nijpels auf Vorschlag aller Nichtregierungsorganisationen benannt.

## **8. Zusammenfassung**

Die Verhandlungen und Ergebnisse der 9. Trilateralen Regierungskonferenz in Esbjerg haben gezeigt, welcher hoher Konsens auf der Basis gemeinsamer Grundsätze in der nun fast 20-jährigen trilateralen Zusammenarbeit zwischen den drei Wattenmeeraanrainerstaaten Deutschland, Dänemark und den Niederlanden entstanden

ist. Die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen nehmen dabei unter der Federführung des Bundesumweltministeriums eine aktive Rolle ein.

Die drei wichtigsten Projekte für die Zukunft werden die Durchführung des öffentlichen Informations- und Beteiligungsverfahrens zum PSSA, die Fortführung des öffentlichen Beteiligungsverfahrens zum Welterbe und die Einrichtung des Wattenmeerforums sein.

Die 10. Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres findet im Jahre 2005 auf Einladung der Regierung der Niederlande statt.